

Allgemeine Informationen

(Reto Linder, Gemeindegeschreiber)

Geschichte

Höri oder früher „Hoerein“ wurde erstmals 1149 in den Urkunden erwähnt. Die Vogtei über den Kuecheler Hof in Endhöri gelangte 1329 an das Kloster Rüti. Nach dessen Aufhebung 1525 übte die Stadt Zürich das Niedergericht aus. Die Vogtei über Niederhöri ging 1424 von den Habsburgern an die Stadt Zürich über, auf diejenige über Oberhöri musste Ritter und Freiherr Bernhard Gradner, der Nachfolger der Freiherren von Tengen (Besitzer der Burg und Stadt Eglisau), 1476 zugunsten Zürichs verzichten. Das Hochgericht über die drei Dörfer übernahm Zürich 1424 von den Habsburgern. Durch die Rückgabe der Herrschaft Kyburg gelangte Endhöri 1442 wieder für kurze Zeit an Habsburg, während die westlich der Glatt gelegenen Ober- und Niederhöri Teile der Obervogtei Neuamt wurden. Endhöri kam 1452 an die Zürcher Landvogtei Kyburg und wurde 1667/89 dem Neuamt zugeteilt.

Kirchlich gehörten alle drei Dorfteile immer zur Grosspfarre Bülach (Bistum Konstanz), die schon im frühen Mittelalter für die ganze Gegend den religiösen Mittelpunkt bildete. Steuerpflichtig war Höri mit dem Zehnten zu $\frac{3}{4}$ an das Schloss Eglisau (Stadtstaat Zürich) und zu $\frac{1}{4}$ an den Bischof von Konstanz.

Mit dem Einmarsch der Franzosen in die Schweiz von 1798, brach die alte Eidgenossenschaft zusammen. Die von Napoléon diktierte Helvetische Verfassung brachte der Gemeinde Höri zusammen mit Hochfelden die Selbständigkeit. Die Mediationsakte von 1803 bildete aus dem Distrikt Bülach den Bezirk Bülach, welchem auch Höri angehörte. Mit der neuen Kantonsverfassung wurde Höri im Jahr 1831 eine selbständige Politische Gemeinde. Höri hatte als Bauerndorf abseits von den grossen Verkehrswegen das stürmische Wachstum anderer Orte im Kanton Zürich lange Zeit nicht mitgemacht:

<u>Jahr</u>	<u>Einwohner</u>
1467	55
1634	257
1790	355
1850	574
1900	515
1950	569
1970	2'103
2000	2'300

In der Zeit von 1850 bis 1950 sind die Einwohnerzahlen praktisch unverändert geblieben. Die grosse bevölkerungsmässige Entwicklung fand erst in den Jahren 1960 bis 1970 statt.

Höri heute

Die Dorfteile Endhöri, Niederhöri und Oberhöri bilden zusammen die Politische Gemeinde Höri. Höri liegt 418 m.ü.M. und hat eine Gesamtfläche von 478.63 ha, davon 54.5 ha Wald. Einer der schönsten Aussichtspunkte im Zürcher Unterland, nämlich der Höriberg, liegt 473 m.ü.M.

Heute sind in der suburbanen Wohngemeinde Höri 2'501 Personen sesshaft (Stand 31.08.2008). Der Ausländeranteil beträgt rund 30 %, dies entspricht 750 Personen. In der Gemeinde sind heute über 150 Gewerbe- und Industriebetriebe zu verzeichnen, welche zusammen gegen 1'200 Arbeitsplätze anbieten.

Das Wahrzeichen von Höri ist unbestritten das alte Schul- und Gemeindehaus von 1827 mit dem Glockenturm. Mittlerweile ist in dieser Liegenschaft noch das Betreibungsamt angesiedelt. Die Primarschüler der Gemeinde Höri werden heute in der modernen Schulanlage Weiher unterrichtet.

Die Gemeinde Höri liegt im Norden des Flughafens Zürich-Kloten, direkt in der Anflugschneise. Neben den Vorteilen eines in unmittelbarer Nähe gelegenen internationalen Flughafens für die Wirtschaft und Arbeitsplätze, trägt Höri auch die Lärmbelastungen und Einschränkungen des Flugverkehrs für die Bewohner und Entwicklung der Gemeinde. Dies hat zur Folge, dass nach wie vor ein grosser Teil von Endhöri mit einem Bauverbot belegt ist. Wohnbauten bedürfen besonderer Schallschutzmassnahmen. Ebenso ist wegen auftretender Randwirbelschleppen landender Grossraumflugzeuge auch die Dachziegelklammerung obligatorisch. Die Gemeindebehörden von Höri setzen sich auf allen Ebenen dafür ein, dass der Fluglärm gerecht auf alle Himmelsrichtungen verteilt wird und bekämpft die Kanalisierung des Flugverkehrs im Norden vehement.



Die Gemeinde hat aber auch sehr viel Positives zu bieten. So hat Höri ein vielfältiges kulturelles Leben. Jedes Jahr finden viele Anlässe statt, die von einem der zahlreichen Dorfvereine oder der kulturellen Organisation Pro Höri organisiert werden. Dazu gehören unter anderem das Grümpeltturnier auf dem Hörberg, der Fischsonntag, die Jazz-Matinee, der Räbeliechtliumzug, die Gesangs- und Turnfeste, Endschiessen, der Bazar, die Unterhaltungsabende, lehrreiche Exkursionen, das Sport- und Bewegungsnetz „Höri in Bewegung“ usw.



Auch landschaftlich hat Höri viel zu bieten. Rund ein Drittel des Neeracherrieds liegt auf Höremer Gemeindegebiet; eines der letzten grossen Flachmoore der Schweiz. Es gewährt Einblicke in eine inzwischen einzigartige Vogelwelt des schweizerischen

Mittellandes. Am Hörberg befindet sich auch der Obstgarten des Vereins zur Förderung alter Obstsorten „Fructus“, welcher rund 330 Bäume mit 210 verschiedenen Obstsorten umfasst. Diese Hochstammbäume bilden die grösste Gendatenbank für alte Obstsorten in der Schweiz.

Wappen / Logo



Das Gemeindegewappen weist in blau zwei gekreuzte silberne Kuchengabeln auf, begleitet von vier goldenen Kuchen. Das Wappen wird mit dem um 1320 erfolgten Verkauf eines Hofes „Küchellers Höri“ in Verbindung gebracht, der vom Kloster St. Martin auf dem Zürichberg, bzw. von den Habsburgern an die Freiherrin Anna von Tengen wechselte.

Vor gut zwei Jahren hat die Gemeindeverwaltung das alte Logo hinter sich gelassen und tritt nun einheitlich mit dem neu kreierte Gemeindegewappen auf. Die drei Wellen weisen auf die drei Dorfteile Ober-, Nieder- und Endhöri an der Glatt hin.



Höri liegt an der der Hauptverkehrsachse Bülach-Dielsdorf mit einem Verkehrsvolumen von über 12'000 Fahrzeugen täglich. Es erstaunt daher nicht, dass in Oberhöri der älteste und grösste Verkehrskreisel (Baujahr 1970) des Kantons Zürich steht und sich seit 2006 in Endhöri der neu gestaltete und auffälligste Kreisel der Region befindet, das Eingangstor und die Visitenkarte von Höri.

